

Wiemeler's Dampfboot.

№ 105

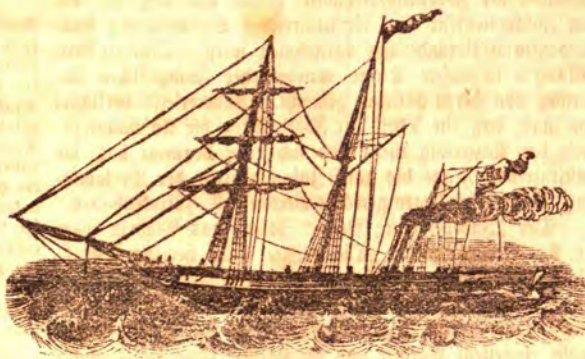
1873

Dienstag,

den 6. Mai.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
prämumerando 25 Sgr.,
mit Votenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Hiesigen
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 6. Nachm. 5 Uhr, bei Justizrath Vock Verkauf
des Gutes Klein Daupern und Schlappschill.

SS Wochenschau. Die Provinzial-Corresp. er-
zählt in dem Besuche des Deutschen Kaisers in Petersburg
und in dem überaus herzlichen Empfang, der ihm dort
nicht allein von der Herrscherfamilie, sondern auch von der
gesamten Bevölkerung der Residenz geworden, ein neues
Zeichen der im September des v. J. von den 3 Kaisern
beschlossenen Friedenspolitik, die in unsern Tagen um so
bedeutungsvoller erscheine, je mehr in den Weststaaten
des Continents sich die Aussichten auf eine ruhige stetige
Entwicklung der Verhältnisse stark verdunkelt haben. Europa,
das vor Allem Befestigung des Friedens wünscht, begleitet
das eifrige Streben der Monarchen, die mächtigsten
Staaten zu diesem Zwecke solidarisch zu vereinigen, mit
seiner vollsten Zustimmung; mißgestimmt zu sein haben
nur diejenigen Veranlassungen, welche von der Ansicht durch-
drungen sind, von dem früher oder später eintretenden
Bewußtsein zwischen den Großmächten für sich Revanche
oder Restauration hoffen zu dürfen, darunter vorzugsweise
die große „internationale“ Kette des jesuitischen Ultra-
montanismus und der gesamten legitimistischen Präten-
denschaft in Deutschland, Frankreich und Italien. Möchte
nur der freundliche Anschluß Rußlands an Deutsch-
lands Friedenspolitik unsern Nachbarstaat endlich be-
wegen, den unheilvollen Damm von unserer hartgeprüften
Provinz durch die Beseitigung der den Handelsver-
kehr tödenden Beschränkungen zu nehmen. — Die politi-
sche Lage wird übrigens von der am 1. d. M.
eröffneten Weltausstellung beherrscht; d. h. die Beziehun-
gen der großen Mächte zu einander erscheinen unter
einer sanftern freundlichen Beleuchtung, für welche die Ar-
rangierung der Ausstellung stets Sorge zu tragen pflegen.
Viele hohe Gäste weilen in der gastlichen Kaiserstadt an
der Donau, außer kleineren Fürstlichkeiten die Kronprinzen
von Deutschland, England, Dänemark und Belgien; höhere
werden noch erwartet. Neben den Herrschern von Rußland
und Deutschland hofft Kaiser Franz Joseph den türkischen
Sultan, den König von Italien und den Schah von Persien
in seiner Hauptstadt zu begrüßen. Es begreift sich leicht,
daß das, vielleicht mit Ausnahme von Frankreich, ganz
allgemein gefühlte Bedürfnis eines langen ungestörten
Weltfriedens, aus der Zukunft der großen Europäischen
Mächte Hoffnungen für denselben schöpft, und die Hoff-
nung, wenn sie eine allgemeine und zuverlässige, ist oft
mehr werth, als der Friede selbst, namentlich für Handel
und Industrie. Wenn übrigens irgendwo gute Beziehungen
gepflegt werden, so ist es zwischen Rußland und Deutsch-
land. Die sympathischen Kundgebungen, die man in Ruß-
land dem Kaiser Wilhelm und der Nation, die er vertritt,
aus Anlaß seines Petersburger Aufenthaltes entgegenbringt,
scheinen doch mehr zu sein, als eine officiöse gemachte Zu-
kunft zu den Festlichkeiten des Petersburger Hofes. — Der
Deutsche Reichstag hat sich in der abgelaufenen Woche
hauptsächlich mit dem Invalidenfonds beschäftigt, und
die Spezialberatung über denselben zu Ende gebracht.
Es kommen bei diesem Gesetze Fragen zu verwickelter Art
in Betracht, als daß man die Verathung darüber hätte
über's Knie brechen können. Politische, wirtschaftliche und
sonderinteressen laufen vielfach neben einander her, berühren
sich, und schließen einander aus, nicht einmal die
Gründung des Fonds selbst hat die allgemeine Willig-
keit. Die liberalen Parteien kamen darin überein,
die Gefahr, welche die Stiftung einer so gewaltigen Summe,
wie 187 Millionen es sind, für die constitutionelle Ent-
wicklung des Reichs in sich birgt, durch Kautelen möglichst
zu verringern. Abg. Windthorst (Weppen) will selbst
unter solchen Vorichtsmaßregeln von dem Fonds nichts
wissen, da ein Geldcoloss wie dieser alle Fesseln zerprengen
könne. Neben den constitutionellen Spielen die wirtschaft-
lichen Fragen eine große Rolle. Bei der verzinslichen An-

legung der Gelder erstrebt man nicht nur eine genügende
Sicherheit, sondern auch wirtschaftliche Nebenzwecke, und
weil hier außer diesen beiden schon an sich schwer zu ver-
mittelnden Zwecken, eine Menge von Privatinteressen sich
geltend zu machen suchten, so bildete dieser Punkt den
Schwerpunkt der gesamten Verhandlungen. Die Regierung
verlangte eine mögliche Unbeschränktheit in der Auswahl
der Anlagepapiere. Die Mehrheit des Reichstages hatte
vor Allem die Sicherheit, weniger die Rentabilität des Fonds
im Auge und wünschte eine Verengung des Kreises. Da
aber die Unterbringung einer so großen Summe bei sehr
beschränkter Wahl der Werthe nicht in kurzer Zeit zu be-
werthstelligen ist, so bewilligte man ein Provisorium von
3 Jahren, innerhalb welches der Verwaltung ein größerer
Spielraum gelassen ist. Nebenbei machten sich bei den
Verhandlungen mancherlei Specialinteressen geltend. Die
Conservativen wollten die Landwirtschaft durch ihre Papiere
berücksichtigt sehen, andere Mitglieder, unter ihnen Abg.
v. Benda, redeten den Communen das Wort und ist es
ihnen auch gelungen, dem entsprechend das Gesetz zu amen-
diren. In verhältnißmäßig kurzer Zeit hat das Preussische
Herrenhaus die kirchlichen Vorlagen erledigt, die, mit Aus-
nahme eines, ohne jede Aenderung angenommen wurden.
Die Amendirungen, welche die Herren an diesem einen Ge-
setz über die kirchliche Disciplinargewalt vorgenommen
haben, werden im Abgeordnetenhaus auf keine Schwierig-
keiten stoßen. Die Preussischen Bischöfe haben in den Tagen
vom 29. April bis 2. Mai zu Fulda über geeignete
Gegenmaßregeln sich verständigt. Die Verhandlungen sind
sehr geheim gehalten worden und entziehen sich daher der
Besprechung. Man vermuthet, daß es sich hauptsächlich um
die Organisation des passiven Widerstandes gehandelt habe.
— In Frankreich hat die Wahl des radicalen Va-
rodet zum Vertreter von Paris, in der Nationalversamm-
lung ungeheure Bestürzung hervorgerufen. Der Sieg Re-
naulats, des Ministers und aufrichtigen Anhängers der
conservativen Republik schien unzweifelhaft. Des Präsi-
denten Thiers selbst bemächtigte sich eine große Niederge-
schlagenheit, in dessen soll er sich sehr bald davon erholt
haben und fest entschlossen sein, den bisherigen Weg zu
gehen. Varodet hat durch ein verächtliches Manifest, was
an ihm ist, gethan, um den schlimmen Eindruck seiner Wahl
abzuschwächen. Auf die auswärtigen Mächte, welche das
Zeichen für die wachsende Macht des Radicalismus mit
nicht sehr günstigen Augen betrachten, und mit Rücksicht
auf welche das Manifest erlassen zu sein scheint, dürfte das-
selbe seinen Eindruck nicht verfehlen. — Noch sind die
jüngsten Vorgänge in Spanien, wo die extreme Partei
der Republikaner durch einen Staatsstreich sich in den
alleinigen Besitz der Regierungsgewalt gesetzt hat, im fri-
schen Gedächtniß.

Deutsches Reich.

S. Berlin. Ein Artikel der Glasenappischen „Neuen
militärischen Blätter“ über das neue Mauser-Gewehr,
No 71, der unzweifelhaft aus ebenso kompetenter Feder
gefloßen, wie auf unmittelbar eigener Kenntniß und Er-
fahrung begründet erscheint, hat nicht verfehlt, ein gewisses
Befremden hervorzurufen. Neben der Einführung einer
Reihe von guten Eigenschaften und Vorzügen des neuen
Gewehrs werden darin, als die Mängel desselben, eine
Schwierigkeit des Abkommens bei nahen Distanzen, wie
eine nicht unerhebliche Verschiedenheit im Schuß wegen
angeblich nicht gleichmäßiger Verlöthung der Bühre, ange-
geben. Noch wird hinzugefügt, daß bei aufgezogenem
Vajonett, in entgegengesetzter Richtung gehalten werden
müsse, um ein sicheres Zielen zu ermöglichen und daß
der obere Theil des Laufs schwach genug gearbeitet er-
scheint, um möglicherweise unter einem häufigen Auf- und
Abpflanzen des Vajonetts leiden zu können. Im Wesent-
lichen bestätigen die Punkte bezüglich der Verschiedenheit
des Schusses und des Haltens bei aufgezogenem Vajonett,
welche beide für die Kriegsverwendung eines Gewehrs un-

bedingt von höchster Wichtigkeit erachtet werden müssen,
nur die seit längerer Zeit über diese neue Waffe vielfach
umlaufenden ungünstigen Gerüchte. Es hieß nach denselben,
daß dies Gewehr eine sehr bedeutende Seitenabweichung
der Geschosse zeigen solle, was wohl mit den zuvor ange-
gebenen Mängeln ziemlich genau zusammenfallen möchte.
Nachdem indeß seiner Zeit zu Gunsten dieses Gewehrs die
Annahme des in jeder Beziehung so vortrefflichen Bayerischen
Werder-Gewehrs entschieden abgelehnt worden ist, darf
gewiß auch mit vollem Recht eine unbedingte Ueberlegen-
heit jener über diese Kriegswaffe beansprucht und voraus-
gesetzt werden, welche nach den obigen Ausstellungen nichts
destoweniger nicht vorhanden zu sein scheint. Wenn aber
nicht, so sind für die Neubewaffnung des Deutschen Heeres
jetzt schon zwei, vielleicht unerlässliche Jahre verloren ge-
gangen, denn da sich das Werder Gewehr 1871 bereits
nicht nur auf dem Schießplatz, sondern vor dem
Feinde mit günstigem Erfolg erprobt und bewährt
befand, wurde die Fabrication desselben ohne jeden
ferneren Anstand sofort in der umfassendsten Weise
haben aufgenommen werden können. Ueberdies möchte
sich bei einer derartigen Entscheidung vielleicht auch
der militärische Ausgleich mit Bayern weit leichter und
vollständiger haben erwirken lassen, als bisher geschehen
ist. Endlich aber sind die Vorgänge von 1867 bis 1870
gewiß noch in Jedermanns Erinnerung. Damals wurde
mit nicht geringerer Entschiedenheit für das alte Dreyl'sche
Zündnadelgewehr mindestens eine nahezu gleiche Leistung
mit dem Chassepot-Gewehr in Anspruch genommen, bis der
letzte Deutsch-Französische Krieg die nur durch die kühnste
Tapferkeit der Deutschen Truppen um den Preis von Tau-
send und Abertausend blühenden Leben ausgeglichene große
Ueberlegenheit des Chassepot in das hellste Licht stellte.
Angesichts dieser Thatfache und gegenüber den jetzt gegen
das neue Gewehr erhobenen Ausstellungen muß eine Auf-
klärung der hier obwaltenden Umstände gerade unerlässlich
erscheinen, und bliebe zu wünschen, daß zu diesem Zweck
die Frage, ob denn nun wirklich das neue Deutsche Ge-
wehr eine entschiedene Ueberlegenheit über das Werder-
Gewehr aufweist, und was unter den zuvor erwähnten
Mängeln des ersteren zu verstehen sei, direct im Reichs-
tage zur Sprache gebracht werde.

— 3. Mai. Die Preussische Bank hat soeben den
Wechseldiscount auf 6 und den Lombardzinsfuß auf 7 pSt.
erhöht.

Fulda, 1. Mai. Heute Nachmittag zwischen 4 und
7 Uhr fand die fünfte Sitzung der Bischofsconferenz statt.
Während des Vormittags hatten sich die anwesenden Epi-
skopen in corpore in das Palais des hiesigen Bischofs
Christoph Florentius begeben, um demselben ihre Glück-
wünsche zu dem 24. Jahrestage seiner Consecration — er
folgte auf den am 3. Januar 1848 verstorbenen Dr. Leon-
hard Pfaff — darzubringen. Die sechste und voraus-
sichtlich letzte Sitzung findet morgen statt. Gegen Erwarten
der einzelnen Prälaten nimmt die diesmalige Conferenz
eine längere Zeit in Anspruch, da jeder einzelne Paragraph
der Kirchengesetze verbotenermaßen durchberathen wird und
eine eingehende Discussion hervorgerufen hat. Ueber den
die Vorbildung der Geistlichen betreffenden Passus, welcher
gleich am ersten Conferenztage zur Discussion gestellt wurde,
ließ sich vorzugsweise der Bischof von Mainz in mehreren
ausführlichen und erregten Reden aus. (Bemerkte sei hier,
daß eine Anzahl der von dem Genannten verfaßten Schriften
auf dem Tische im Sitzungszimmer ausgebreitet liegen!)
— Als Begleiter einzelner Bischöfe sind, wie wir hier nach-
tragen wollen, erschienen: Dr. Klein, Dom-Dechant von
Limburg, so wie die General-Vicariatssecräre Dr. Höpfer
von Limburg, Dr. Diebschiet von Trier und Dr. Mesz-
ganski von Posen. Auch diese logiren sämmtlich im
Clerical-Seminar.

München, 28. April. Von einem unserer Deutsch-
gefinntesten Historiker, den leider schon seit Jahren ein
frühes Grab deckt, erzählt man sich das Scherzwort: „Die

Deutsche Frage werde dann gelöst sein, wenn man in Berlin besseres Bier braue als in München." Wie nahe oder fern wir diesem Ziele jetzt sind, wage ich nicht zu beurtheilen, und da sich einige andere Factoren in die Rechnung gemischt haben, wird das Bieremangel auch weniger in Betracht kommen; aber mit einer gewissen Selbstbefriedigung spricht der Münchener jetzt davon, daß die zweifelhafte Sitte der Bierfrachtwälle aus dem zurückgebliebenen Altbayern in die aufgefärrte, sonnige Rheinebene nach Mannheim und Frankfurt verzogen ist. Um uns jedoch nicht besser zu machen, als wir sind, muß zugestanden werden, daß gleiche Ursachen auch hier noch gleiche Wirkungen hervorgerufen hätten und die Brauer sehr wohl gethan haben, dem eindringlichen Zureden der Verwaltungsbehörden und den einsichtigen Stimmen aus dem eigenen Schooße nachzugeben. Die Consumenten sind nicht in der Lage, bei etwaiger Veränderung der Herstellungspreise zu Gunsten des Producenten ihren Antheil daran durch Preisherabsetzung sich zu sichern, und deshalb sollte der Producent einen reichlichen Verdienst nicht bei jeder Gelegenheit durch einen rechnerisch allerdings zu rechtfertigenden Aufschlag zu steigern suchen. Wie die sogenannte Kundtschaft ein juristisch unfassbares, aber doch höchst werthvolles Vermögensstück ist, so hat auch der Producent gewisse Rücksichten auf sein Publikum zu nehmen, die sich nicht nach Geldern ausrechnen lassen und jenes gute Einvernehmen sichern, das noch neben den Regeln der vier Species im Lebensverkehr vorhanden sein muß. Es ist dies kein Bier-Socialismus, der hier gepredigt wird, aber unsere besseren Etablissements befolgen mit dem besten Erfolge dieses Systems, bei dem schließlich Publikum und Producent recht wohl auskommen können. Daß man nicht aus lauter Freundschaft und Wohlwollen in einem einzelnen Fabrikationszweige die allgemeinen Ursachen der Preissteigerung von sich abhalten kann, ist daher selbstverständlich.

Rußland.

Petersburg, 1. Mai. Der Deutsche Kaiser hat bei der gestrigen Besichtigung des Relieffmodells von Sebastopol dem General von Lotleben den Orden pour le mérite verliehen. — Der gestrige Ball des Adelsclubs war überaus glänzend. Beide Kaiser, die gesammte Kaiserl. Familie waren mit ihrer Begleitung anwesend, alle Notabilitäten Petersburgs vertreten. Um Fürst Bismarck sammelte sich sehr bald ein Kreis alter Bekannter. — Heute große Parade.

— 2. Mai. Die heutige große Parade nahm präcise 11½ Uhr Vormittags ihren Anfang. Die zu derselben befohlenen Truppen waren in fünf Echelons aufgestellt und bestanden aus 12 Infanterie-Regimentern, in der Stärke von je 3 Bataillonen, 15 Schützenbataillonen, den Marine- und Vorkataillonen, dem Kadettencorps, 9 Cavallerieregimentern und mehreren Batterien Fußartillerie und reitender Artillerie — eine Truppenparade, wie sie so großartig Petersburg fast noch nicht gesehen. Der Deutsche Kaiser trug den Kordon des Georgsordens, der Kaiser Alexander und die Russischen Großfürsten den Kordon des Schwarzen Adlerordens. Sämmtliche Generale trugen die ihnen verliehenen Preussischen Ordensdecorationen. Den beiden an der Spitze des Zuges reitenden Kaisern folgte zunächst Großfürst Nicolaus als Obercommandirender und dann die beiden Feldmarschälle Berg und Moltke. Beim Abreiten der Front setzte sich Kaiser Wilhelm an die Spitze des Petersburger Grenadier-Regiments „Friedrich Wilhelm“ und machte dem Kaiser Alexander die militärischen Honneurs, worauf dieser sofort hinzueilte und dem Deutschen Kaiser wiederholt und herzlich die Hände schüttelte. Fürst Bismarck wohnte der Parade in Preussischer Kürassieruniform mit dem Kordon des Andreasordens bei und erregte durch seine stattliche Haltung allgemeines Aufsehen.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Hier ist durch die von den royalistischen Blättern in Umlauf gesetzten beunruhigenden Nachrichten sehr gereizt. Es ist die Rede von Ausnahmemaßregeln, die notwendig sein, weil die Royalisten darauf ausgingen, den Credit zu ruiniren. — „Vien Public“ protestirt nochmals gegen die Gerüchte, als seien Schwierigkeiten in Betreff der Zahlungen an Deutschland entstanden. Gerade jetzt finde die Zahlung von 150 Millionen mittels Wechsel auf Frankfurt und andere Deutsche Plätze statt. Die bereits verfallenen Wechsel übersteigen die jetzt zu zahlenden 150 Millionen um 80 Millionen, diese 80 Millionen seien für die Junizahlung bestimmt. Außerdem seien 50 Millionen in Gold nach Deutschland unterwegs. Also die Maizahlung sei geleistet und die Junizahlung gesichert. „Vien Public“ schlägt, es sei unnötig, hinzuzufügen, daß von der Deutschen Regierung, die vollständiges Vertrauen in Frankreichs Hilfsquellen und in die Pünktlichkeit seiner Regierung setze, keine Schwierigkeiten gemacht würden. Die Royalisten im ständigen Ausschusse beschloßen gestern Abend, einen Antrag auf Zusammenberufung der National-Versammlung morgen nicht zu stellen. Wie man versichert, wird Jules Simon dem Ausfuß eine Erklärung über seine in der *Soc.* gehaltene Rede geben.

— Mehrere über die Grenze gekommene Carlstenbanden sind entwaffnet und internirt worden.

Spanien.

Der „Soir“ bringt folgende Mittheilung: „Wir sind in der Lage, versichern zu können, daß die gegenwärtige Spanische Regierung nicht ihre Zustimmung zu der Proclamation der Föderativ-Republik geben und daß sie bis zum Zusammentritt der constituirenden Versammlung keine Fundamental-Veränderung vornehmen wird. Officiöse Mittheilungen in diesem Sinne wurden der Französischen Regierung von Herrn Castelar gemacht. Andererseits versichert man uns, daß ein Theil der Föderalisten die Anschauungsweise der Regierung theilt und sich dazu bequem hat, die constituirende Frage bis zum Zusammentritt der Versammlung, die in zehn Tagen gewählt werden soll, zurückhalten.“

Der „Independance Belge“ wird aus Madrid vom 30. April telegraphirt: „Die größte Ruhe herrscht überall. Die Carlstenbanden vermindern sich beträchtlich; im Innern von Spanien findet sich keine einzige mehr. Das Vertrauen kehrt zurück. In Madrid sind die Vorsichtsmaßregeln eingestellt worden und es werden keine Hausdurchsuchungen mehr vorgenommen. Die von den Carlsten-Comites zu Paris und London veröffentlichten Telegramme sind ohne allen Grund.“

Aus Perpignan, 1. Mai, wird gemeldet, nach dem Drapeau Français wären Don Alfonso und Dona Maria in Solsona mit Triumph empfangen worden.

Neueste Nachrichten.

Zulda, 2. Mai. Die bischöfliche Conferenz ist am heutigen Spätnachmittage geschlossen worden. Einige der Bischöfe treten noch heute Abend die Rückreise in ihre Bischofsitze an; die übrigen werden Zulda am morgenden Tage verlassen.

Leipzig, 3. Mai. Die Leipziger und die Sächsischen Bank haben den Discout für Wechsel auf 6, für Lombard auf 7 pCt. erhöht.

Wien, 3. Mai. Der Kronprinz des Deutschen Reiches stattete gestern dem Herzog von Braunschweig in Hieging einen einstündigen Besuch ab. Heute besuchte derselbe die Ausstellung.

Petersburg, 2. Mai. Der von der „Kölner Zeitung“ gebrachte, Rußland sympathische Artikel wird von allen Organen der Zeitungspreffe erwähnt, von einzelnen völlig reproducirt, so auch von dem officiellen „Messager.“ Die Provinzzeitungen beschäftigen sich in ihren Leitartikeln mit dem Besuche des Kaisers Wilhelm, den sie freudig begrüßen. Auch Kaitoff's „Moskauer Zeitung“ widmet dem Kaiser Wilhelm einen sehr warmen Artikel.

Petersburg, 3. Mai. Der Geheime Hofrath Vork, Correspondenz-Secretär Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, ist heute früh gestorben.

— Ein Artikel des „Golos“ bespricht die Unternehmung gegen Kbiwa und äußert sich dahin, daß die Ankunft des Detachements von Drenburg ungefähr am 25. Mai dajelbst zu erwarten stehe, wenn nicht ein unvorhergesehener Aufenthalt durch den Verlust der Transportkameele oder durch etwaige Befestigungsarbeiten bei Urgumuruna eintritt. Die aus dem Kaukasus von Tschikischlar und Kenderli ausgebrochenen Truppen würden ungefähr am 6. Juni in Kbiwa eintreffen können. Die Ueberfahrt über den Amu-Daria würde vermuthlich in der Nähe von Schuragan, 90 Werst von Kbiwa, stattfinden.

Rom, 3. Mai. Die Abendblätter sprechen sich übereinstimmend dahin aus, daß der König die Entlassung des Cabinets nicht annehmen und das Ministerium den Gesetzentwurf über den Bau eines Arsenals in Taranto zurückziehen und eine andere Vorlage einbringen werde.

Brüssel, 3. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer stand das Kriegsbudget zur Discussion. Der Finanzminister Malou erwiderte hierbei dem zur Opposition gehörenden Frère-Orban, daß die übrigen Minister für die Vorlagen ihres Collegen, des Kriegsministers, eintreten würden, da sie dieselben für durchaus notwendig für das Wohl des Landes betrachteten. Wenn das Ministerium die Zustimmung der Kammer zu den Gesetzen nicht erreichen sollte, würde dasselbe es Anderen überlassen, die Geschäfte des Landes zu führen. Das Ministerium werde bemüht sein, diese Fragen noch vor Schluß der gegenwärtigen Sitzungsperiode jedenfalls zur Entscheidung zu führen.

Bern, 2. Mai. Der hiesige Regierungsrath hat nunmehr beim Appellations- und Cassationshofe die Abberufung der rentierten 97 Katholiken Geistlichen des Berner Jura von ihren Aemtern beantragt.

St. Gallen, 3. Mai. In weiterer Ausführung des Beschlusses, welcher die Lehre von der Unheilbarkeit von dem Jugendunterrichte ausschließt, ist dem Domkatheten Popp und dem Domvicar Niedermann verboten worden, hier Religionsunterricht zu erteilen. Beide erhielten die Weisung, sich aus dem Schulkolale zu entfernen.

Provinzielles.

Filist, 2. Mai. Im Monat April sind folgende Wasserfahrzeuge durch die Schiffbrücke gelassen worden: a) Stromauf: Thomaskle aus Schiffus mit Wilhelmine Cibulski ebendase lsf.

140 Reisefähne, 7 Bordsale, welche Salz, Gerste, Spiritus, Zucker, Kaffee, Heringe, Reis, Porter, Schwefelsäure, Bier, Luch, Dachziegel, Steine geladen hatten, 4 Dampfboote. b) Stromab: 128 Reisefähne, 55 Bordsale, 39 Wirtinnen, welche Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen, Leinfaat, Hanf, Flachs, Knochenmehl, Glas, Theer, Lumpen, Ziegel, Steine, Kalk geladen hatten, 4 Dampfboote, 4 Tafel Holz. — Wasserstand im Memelsysteme 5' 7" = 1.2 M.

Königsberg. An dem Lotterieloose, auf welches ein Gewinn von 50,000 Thalern fiel, hat auch ein junges Brautpaar einen Antheil, der ihm die Summe von etwa 600 Thln. zuführt. Schon zwei Jahre verlobt, konnten sie noch immer nicht den Ehebund schließen, weil es dem jungen Manne an einer Kaution von 500 Thln. mangelte, und hatten sie den Entschluß gefaßt, so lange zu sparen und monatlich einige Thaler auf die Sparcasse zu bringen, bis sie das erforderliche Geld zusammen haben würden. Gerade hatten sie Beide das Sparcassenbuch in der Hand und freuten sich über den mit 85 Thlr. darin verzeichneten Betrag, als ein Freund ins Zimmer stürzte, und ihnen die frohe Botschaft von dem reichen Gewinn überbrachte. Ihr erster Weg war daher die Aufbietung zu bestellen, um in Kurzem ein glückliches Ehepaar zu werden.

— Am Sonnabend vor Pfingsten, 31. Mai, wird in Königsberg ein Provinzial-Turntag, darauf eine Turnfahrt nach Samland stattfinden.

— Der Verein der Gastwirthe feiert heute im Schützenhause sein Stiftungsfest, zu welchem sehr umfangreiche Arrangements getroffen sind.

Aus dem Braunsberger Kreise. Vor 8 Tagen gingen der Wäpfer Gerig und der Schulz B. Preusschiff in Vethendorf auf die Jagd, um — was freilich jetzt noch nicht erlaubt ist — einen Rehbod zu schießen. Als ein solcher bald in Sicht kam, legte G. darauf an, der Schuß verjagte aber. Darauf eilte er nach Hause, um die Hunde zu holen. Zurückgekehrt, sah er im Busche sich etwas bewegen, glaubte, es sei der Rehbod, schoß und verletzte den im Busche befindlichen Preusschiff so gefährlich im Unterleib und Bein, daß derselbe Dienstag früh an den Folgen des Schusses gestorben ist.

Danzig. Die Vorgänge in Mannheim und Frankfurt a. M. haben die hiesigen Brauherren vorläufig gemacht, und da eine Preiserhöhung des Biers nicht rathsam, so haben mehrere derselben sich kleinere Bierflaschen bestellt, welche statt des früheren Inhalts von ¾ Quart jetzt nur ½ Liter enthalten. Den Biertrinkern ist diese Reduktion indeß nicht entgangen, denn dieselben haben es gleich an ihren Stammesleiden gemerkt, daß Knappheits Rachenmeister geworden ist. Die hohen Kohlenpreise und Arbeitslöhne sollen übrigens doch den Verdienst beim Brauen eines reellen Biers sehr schmälern.

Bromberg. Vor einigen Wochen erkrankten auf dem Dominium Brzysno im Kreise Samter gleichzeitig sieben Personen. Die Leute behaupteten, die Wirthin habe ihnen vergiftete Speisen verabreicht. Auf Anzeige des Gensd'armen Zechner begab sich der Kreis-Physikus dahin, untersuchte die Kranken und stellte fest, daß sie alleammt an der Trichinenkrankheit liden. Ein noch vorhandenes Stück von dem genossenen Schweinefleisch beherbergte unzählige Trichinen. Von den erkrankten Personen sind drei gestorben.

Lotterie.

Bei der am 2. d. fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 147. Rgl. Preuß. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 75. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 55,899. 5 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 4710, 10,141, 11,767, 12,612 und 84,424.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf No. 684, 3108, 3440, 6276, 11,209, 11,557, 11,830, 16,701, 17,921, 20,114, 23,884, 24,028, 25,141, 25,858, 26,427, 26,919, 27,188, 28,412, 34,465, 37,188, 41,915, 47,115, 50,180, 52,072, 52,672, 55,543, 57,235, 58,650, 60,045, 61,106, 62,882, 65,961, 66,398, 69,883, 76,189, 79,703, 80,863, 85,123, 86,789, 89,690, 90,017 und 94,566.

52 Gewinne von 500 Thlr. auf No. 13,675, 13,908, 14,430, 15,791, 17,282, 17,372, 18,197, 18,779, 19,532, 20,452, 24,329, 25,464, 26,069, 28,054, 34,548, 37,043, 38,000, 41,729, 42,316, 42,697, 42,905, 43,057, 43,497, 47,424, 48,830, 51,028, 55,159, 55,956, 56,330, 56,751, 57,252, 57,597, 57,979, 59,130, 62,075, 64,337, 66,510, 68,252, 71,965, 72,743, 73,690, 74,255, 74,797, 75,009, 76,616, 78,565, 83,259, 84,228, 85,522, 85,571, 88,850 und 89,020.

61 Gewinne von 200 Thlr. auf No. 37, 1623, 3182, 3388, 6823, 8025, 8580, 8929, 10,299, 14,340, 16,378, 17,069, 17,075, 18,877, 20,091, 23,163, 24,344, 25,581, 31,753, 32,260, 34,588, 38,229, 39,972, 41,409, 42,239, 45,506, 45,556, 47,908, 49,980, 51,063, 52,387, 52,566, 53,750, 54,526, 57,091, 59,252, 60,832, 60,842, 61,269, 63,029, 67,040, 72,650, 74,587, 75,891, 76,293, 77,482, 79,717, 80,962, 82,743, 83,867, 85,621, 85,625, 86,156, 87,180, 87,236, 87,350, 88,844, 88,909, 90,711, 90,885 und 94,686.

Locales.

Eine neuere Entscheidung erklärt es wiederholt für unstatthaft, die Eltern eines Kindes für diejenige Zeit, welche es notwendig zum Besuche des Ratschamenen- oder Konfirmanten-Unterrichts braucht, zur Schulverschärfung heranzuziehen. Oben se wenig darf ein Lehrer in ter einzureichenden Verschärfung diejenige Zeit, welche ein Schüler oder eine Schülerin notwendig zum Besuche des genannten Unterrichtes braucht, als im Schulunterricht versäumt bezeichnen, daß daraus möglicher Weise eine Strafe eintreten konnte.

Kirchliche Nachrichten.

In der St. Johannes-Gemeinde sind vom 27. April bis 4. Mai gestorben: Schiffszimmergesell Gottlieb Müller, Arbeiter George Gubel, ein unehelicher Sohn, Arbeiterwitwe Wilhelmine Meyer geb. Stein, Sohn des Arbeiters Johann Kleiffa. — Aufgeboden den 4. Mai: Königl. Banddirector Hans Heinrich George Sauerhering in Danzig mit Fr. Johanna Höftmann, Schiffscapitain Ludwig Carl Sieg mit Fr. Johanna Maria Theresie Hubert, Segelmachmeister Heinrich Friedrich Wilhelm Krause mit Fr. Martha Raabe, Handlungscommis Heinrich Eduard Seidler mit Fr. Louise Emma Döring, Arbeiter August Friedrich Grimm mit Fr. Ernestine Erwid, Arbeiter Martin Gypa in Bommels-Bitte mit Fr. Anke Pedbrit, Kutscher Martin Kubbitz mit Fr. Amalie Bertha Fabell, Arbeiter Wilhelm Thomaskle aus Schiffus mit Wilhelmine Cibulski ebendase lsf.

In der katholischen Gemeinde sind am 4. Mai aufgegeben: Schiffs-immergeßell Martin Gessert mit Friedrike Schneider aus Bommels-Bitte.

Familien-Nachrichten.
Geboren: Herrn Rittersgutsbesitzer Theodor Hilscher auf Adl. Glashütte bei Allenburg eine Tochter.
Gestorben: Herrn Dembski in Königsberg Sohn George. Herr Partikulier Friedrich Wilhelm Schenk in Königsberg. Frau Henriette August in Königsberg. Frau Friederike Schmitz in Pristarien. Frau Henriette Weber in Wähele Tatarren. Frau Pfarrer Charlotte Caroline v. Schöwen in Allenburg. Herr Gutsbesitzer Rudolph Herzog auf Trenk. Herr Partikulier Theodor Mertens in Braunsberg. Frau Julie Goding in Pröfelwitz. Pens. Realschul-Lehrer Dr. Carl Frank in Tilsit.

Fremden-Rapport.
Victoria-Hotel. Kaufm. Mehlbaum a. Leipzig, Busching a. Limbach, Janzen a. Magdeburg, Hermeisen a. Newport, Pilger a. Berlin.
Britisch-Hotel. Gutsbes. Schlenker a. Kerpipönen, Rudatis a. Breitenstein, Kaufm. Schumacher, Hammerstein, Gern a. Berlin, Springer a. Königsberg, Gerdts a. Görtz.
Hotel zum weißen Schwan. Betriebssecretair Frank a. Br. Eylan, Cassirer Saphir a. Schwarzort, Kürschnermeister Schmidt a. Berlin, Particulier Vosschagky a. Senzburg, Frau Köpfer a. Königsberg, Mesmer, Peko a. Libau, Grenzauferer Eickler a. Königsberg, Stellmachermeister Minterwitz a. Libau, Kaufmann Schmidt a. Kabin, Schauspieler Winsky a. Berlin, Polizeibeamter Urbahn a. Polangen, Frau Jwanow nebst Tochter a. Garsden.

Literarisches.
Seeben wurde das im Verlage von Joh. Ambr. Barth in Leipzig erschienene Nationalwerk: **Die Protestanten-Bibel neuen Testaments.** Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Bruch in Straßburg, Prof. Dr. Hilgenfeld in Jena, Prof. Dr. Holtz in Bern, Prof. Dr. Holzmann in Heidelberg, Dr. Krenkel in Dresden, Pfarrer Lang in Zürich, Prof. Dr. Lippus und Kirchenrath Prof. Dr. Pfeiderer in Jena, Oberpfarrer Späth in Oldenburg und Gymnasiallehrer Ziegler in Berlin herausgegeben von Dr. Paul Wih. Schmidt und Dr. Franz v. Holzendorf in Berlin. 68 Bogen in 8^o — für den, bei der schönen Ausstattung, wirklich niedrigen Preis von 3 Thlr. 20 Sgr., im Drucke vollendet. — Von berühmten Vertretern der Wissenschaft, unter denen wir den besten Namen der freieren protestantischen Theologie bezeichnen, bearbeitet, ist das Werk von der gesammten unabhängigen Presse Deutschlands und der Schweiz anerkannt worden als „eine dem Deutschen Volke dargebotene, bewährte Geisteswaffe, damit es sich derselben, wie von altersher, auch in den kirchlichen Wirken der Gegenwart, mit Ehrfurcht und Liebe neu bediene“ — (Mag. f. d. Lit. des Ausl.), als eine Bibel nicht für „Protestanten“ in dem gewöhnlichen technischen und geschichtlichen Sinne, sondern die sich jedem in die Hand legt, der von Herzen „protestirt“ gegen jede Vergiftung des religiösen Erbes, jedem, der seinen Gemeinnsinn auch an einer wahren Erbauung unserer kirchlichen Verhältnisse betheiligen möchte mit kundigem Auge und überzeugtem Wort — kurz, als ein Werk, daß sich an das Deutsche Volk richtet im besten und höchsten Sinne (Angsb. Allg. 3tg.).

Kirchenzettel zum Bußtag, den 7. Mai.
St. Johannis-Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Hadrucker.
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Ebel.
Evangelisch-reformirte Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Hein.
Landkirche:
8 1/2 Uhr Beichte.
Vorm. 9 Uhr: Herr Prediger Nudat (Deutsch).
11 Uhr: Herr Pfarrer Jacoby (Littauisch).
Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Glogau (Littauische Besper).
Englische Kirche:
Vorm. 11 Uhr: Herr Prediger Dr. Claf.
Katholische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schönte (Deutsch).
11 Uhr: Herr Kaplan H. Holz (Littauisch).
Baptisten-Kapelle:
Vorm. 9 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
11 Uhr: Littauischer Gottesdienst.
Nachmittags kein Gottesdienst.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.
Memeler Schiffs-Liste pro 1873.
Eingekommene Schiffe:
Den 3. Mai.
364) Holl. Schiff Engeline Allegonda, Capt. Dykema, von Newcastle mit 304 Ctr. 80 Pfd. Feuerstein, 350 Ctr. Feuerziegel, 670 Ctr. 56 Pfd. Coaks, 940 Ctr. 56 Pfd. Steinkohlen, 1 Ctr. 20 Pfd. Matten an Ordre.

Ausgegangene Schiffe:
Den 26. April.
209) Norw. Schiff Rogaland, Capt. Ebesen, n. Schiedam mit 4016 Ctr. Gerste von Ed. Jänisch.
210) Holl. Schiff Alida, Capt. v. d. Werff, n. Brakle mit 12,142 Stück ficht. Dielen von Moir u. Co.
211) Deutsches Schiff Emmy, Capt. Kiewerts, nach Geestemünde mit 3762 Stück ficht. Dielen, 293 Stück ficht. Dielenenden von Bernstein u. Verbohm.
212) Holl. Schiff Endragt, Capt. Duintjer, nach Bremen mit 3429 Stück ficht. Dielen, 500 Stück ficht. Dielenenden von F. Görtz.
213) Deutsches Schiff Seevogel, Capt. Langhinrichs, nach Jarmouth mit 4678 Stück ficht. Planken, 3 Faden Splittholz von N. Kremp.
214) Norw. Schiff Mandal, Capt. Thomassen, n. Mandal mit 1092 Ctr. 60 Pfd. Roggen von Schröder Lund.
Den 27. April.
215) Deutsches Schiff Elze, Capt. Haal, nach Papenburg mit 2861 Stück Dielen, 437 Stück ficht. Dielenenden von F. Görtz.
216) Deutsches Schiff Rubenow, Capt. Stübemann, nach London mit 636 Stück ficht. Mauerlatten, 325 Stück ficht. Planken, 200 Stück ficht. Planken, 12 Faden Splittholz, 120 Stück eich. Balken von H. W. Plaw.
217) Deutsches Schiff Wiebke, Capt. Hansen, nach Geestemünde mit 4899 Stück ficht. Dielen, 559 Stück ficht. Dielenenden von J. Jgenstein u. Co.

218) Deutsches Schiff Atlantic, Capt. Piedle, n. Liverpool mit 449 Stück eich. Balken, 150 Stück eich. Wagenschoß, 451 Stück ficht. Balken, 239 Stück ficht. Mauerlatten, 115 Schod eich. Stäben von J. W. Gerlach.
Den 28. April.

219) Deutsches Schiff Theda, Capt. Verbns, nach Emden mit 10,400 Stück ficht. Dielen, 266 Stück ficht. Dielenenden von J. W. Gerlach.
220) Deutsches Schiff Mentor, Capt. Busch, n. Stettin mit 13,285 Stück ficht. Dielen, 20,400 Stück ficht. Stäben v. F. Boll.
221) Norw. Schiff Greinde Karen Wedel, Capt. Rdb, nach London mit 581 Stück ficht. Balken, 344 Stück eich. Balken, 60 Schod 57 Stück eich. Stäben von H. W. Plaw.
222) Holl. Schiff Anna Elise, Capt. Luffe, nach Bremen mit 4386 Stück ficht. Dielen, 324 Stück ficht. Dielenenden von E. Grube.
223) Deutsches Schiff Hinrika, Capt. Baumann, n. Veener mit 5962 Stück ficht. Dielen von H. Szameitzy.
224) Dän. Schiff Albert, Capt. Hansen, nach Sunderland mit 4950 Stück ficht. Planken, 390 Stück ficht. Plankenenden, 3 Faden Splittholz vom Järsrl. Wittgenstein'schen Holzgeschäft.
225) Dän. Schiff tre Zöskende, Capt. Storm, n. Brüssel mit 5100 Stück ficht. Dielen, 1012 Stück ficht. Dielenenden von J. Jgenstein u. Co.

Den 1. Mai.
226) Deutsches Dampfschiff Der Wily, Capt. Barow, nach Stettin mit Gütern von Diveren.
Den 2. Mai.
227) Norw. Schiff Harmonia, Capt. Nielsen, n. Antwerpen mit 16,728 Stück ficht. Dielen von F. Pittu.
228) Deutsches Schiff Fortuna, Capt. Petersen, n. Flensburg mit 2376 Ctr. Hafer, 2544 Ctr. Roggen, 230 Stück Matten von J. C. Dähne u. Söhne.
229) Norw. Schiff Helvetia, Capt. Olsen, n. London mit 1305 Stück ficht. Balken, 5064 Stück eich. Stäben von J. W. Gerlach.
230) Schwed. Dampfschiff Mimer, Capt. Deberg, nach Stettin mit 1529 Stück ficht. Dielen von N. Duitshau; 6954 Stück ficht. Dielen, 120 Stück ficht. Dielenenden von Hüllsen.
231) Deutsches Schiff Herodot, Capt. Niemann, nach Dundalk mit 436 Stück ficht. Balken, 233 Stück ficht. Balkenenden, 149 Stück ficht. Planken, 6 Faden Splittholz v. S. Schulz u. Co.
232) Deutsches Schiff Emanuel, Capt. Thormählen, nach Falsbude mit 4630 Rumpf ficht. Stäben von N. Duitshau.
233) Norw. Schiff Thysa, Capt. Petersen, nach Holland mit 1800 Ctr. Leinfaat von H. W. Plaw.
234) Norw. Schiff Synia, Capt. Westab, nach Russland mit der eingebrachten Ladung Feringe.
235) Norw. Schiff Daphne, Capt. Nicolaysen, nach London mit 612 Stück ficht. Balken, 600 Stück ficht. Mauerlatten, 180 Stück eich. Stantklings, 4920 Stück eich. Stäben von J. W. Gerlach.

236) Norw. Schiff Calypso, Capt. Petersen, nach Dundee mit 1098 Ctr. 40 Pfd. Flachss von Sp. Fowler u. Co.
237) Norw. Schiff Adelaide, Capt. Amundsen, nach Roggerpolder mit 87,062 1/2 Kilos Leinfaat, 100 Stück Matten von H. W. Plaw.
238) Deutsches Schiff Gnomia, Capt. Bulendeich, nach Hamburg mit 1991 Stück ficht. Dielen von S. J. Ehmer.
239) Norw. Schiff Nordlystet, Capt. Pallefen, nach Leith mit 8280 Stück eich. Stäben, 3234 Ctr. Hafer, 151 Ctr. 80 Pfd. Hafer, 170 Stück Matten von Ed. Jänisch.
240) Deutsches Gerendina, Capt. Janssen, nach Brakle mit 4903 Stück ficht. Dielen, 300 Stück ficht. Dielenenden von W. Sewelle jr.
241) Schwed. Schiff Endypolen, Capt. Sjöholm, nach Antwerpen mit 17,104 Stück ficht. Dielen von H. W. Plaw.
242) Norw. Schiff Strang, Capt. Volvig, n. London mit 419 Stück ficht. Balken von H. Szameitzy; 4075 Stück ficht. Planken von J. Jgenstein u. Co.
243) Deutsches Schiff Neval, Capt. Sterly, nach Grangemouth mit 150 Stück eich. Wagenschoß von Frenkel-Beyne u. Co.; 3151 Stück ficht. Planken von Pieper u. Hohorst.
244) Norw. Schiff Penelope, Capt. Poulsen, nach London mit 675 Stück ficht. Balken, 310 Stück ficht. Planken, 11 Faden Splittholz von J. W. Gerlach.
245) Holl. Schiff Felicitas, Capt. v. d. Werff, n. Delfzyl mit 9325 Stück ficht. Dielen von E. J. Ehmer.
246) Deutsches Schiff Alliance, Capt. Berger, n. Stettin mit 11,892 Stück ficht. Dielen von F. Görtz.
247) Deutsches Schiff Alexander, Capt. Bloch, n. Leuven mit 8671 Stück ficht. Dielen, 200 Stück ficht. Planken von H. Szameitzy.
248) Deutsches Schiff Telina, Capt. Meislahn, nach Kiel mit 2914 Stück ficht. Dielen, 278 Stück ficht. Dielenenden von E. J. Ehmer.
249) Deutsches Schiff Decla, Capt. Jörgensen, nach Leer mit 6467 Stück ficht. Dielen von H. Szameitzy.

250) Deutsches Schiff Henriette, Capt. Klöforn, n. Bremen mit 4007 Stück ficht. Dielen, 320 Stück ficht. Dielenenden von Moir u. Co.
251) Deutsches Schiff Palme, Capt. Fesefeldt, n. Bremen mit 2402 Stück ficht. Dielen, 545 Stück ficht. Dielenenden von Moir u. Co.
Wassertiefe des Seegatts 20 Fuß 3 Zoll.
Wasserstand 1 Fuß 3 Zoll. Strom aus.

Fracht-Bericht.
F. W. Ogilvie, Schiffsmäkler, Memel. Im Laufe des Monats April sind folgende Frachten abgeschlossen worden: Juli 15 s, Newcastle 13 s, Cardiff 17 s, Bristol 19—20 s, Belfast 20 s per Load fichtene Balken; Gloucester 25 s per Load Eichen; Sunderland 37 s 6 d per Standard Planken; Amsterdam hof. 19, Papenburg Mthr. 11 per Last Eichen; Amsterdam hof. 15 1/2, Hartlingen hof. 16, Papenburg, Hamburg Mthr. 9, Veener Mthr. 8 1/2, per Last fichtene Dielen; Alloo, Leith, Grangemouth L 13—14 per Mille Piepen; Jälschow ficht. Stäben 6 Mthr. en Ronche per Roggenlast; Ostfische Schottlands 28—30 s per Tons Flachss; London 3 s, Ostfische 2 s 9 d, Leith, Koflenhäfen 2 s 6 d per 500 Pfd. Weizen, Holland hof. 21 und 23 per 2400 Kilos Weizen, Kiel 7 Mthr. per 5000 Pfd. Leinfaat. — Auswärts liegende Schiffe bedangen: Southampton 17 s 6 d, Londonderry 20 s per Load ficht. Balken; Harmouth mit 46 s 6 d per Stand. Planken; Papenburg 8 1/2 Mthr., Geestemünde 8 1/2 Mthr., Bremen Stadt 9 Mthr., Kiel 5 1/2 Mthr.; Stettin 5 1/2 Mthr. per Last Dielen; Ostfische Schottlands 30 s per Tons Flachss. — 3 Dampfer erhielten folgende Raten: Copenhagen 11 1/2, Rosdör. per 4500 Pfd. Leinfaat; Zaan hof. 22 1/2, Roggerpolder hof. 22 per 2400 Kilos Weizen. — Ab Gloucester wurde für Salz 8—9 s per Tons abgemacht.

während dem für Schiffe ab Kohlenhäfen gar keine Offerte zu erhalten war.

Schiffsnachrichten.
Satisfaktion — Gleich — 29.4 ab von Barron nach Duer.
Juno — Fink — 12.4 in Newport anclariert nach Felsingör.
Martha — Biewow — 30.4 ab von West-Portpool nach Hartlepool.
Marie — Weis — 30.4 ab von Newcastle anclariert nach Memel.
Friedrich — 30.4 ab von Sunderland nach Memel.
Geres — Grimberg — 30.3 Philadelphia, 30.4 Seinemünde, 1.5 Stettin.

Amthlicher Königsberger Börsenbericht.
(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
Königsberg, 3 Mai. (Productenbericht.) Weizen loco unverändert, hochunter pro 2000 Pfd. 85/90 Mthr. Br., 133pfd. 87 1/2 Mthr. (111) bez., 132/33pfd. 87 1/2 Mthr. (112) bez.; hunder pro 2000 Pfd. 75/85 Mthr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 78/83 Mthr. Br., 122/23pfd. 78 1/2 Mthr. (100) bez. Roggen still, loco inländischer pro 2000 Pfd. 47/53 Mthr. Br., 121/22pfd. 48 1/2 Mthr. (58 1/2) bez., 49 1/2 Mthr. (59) bez., 125/26pfd. 50 1/2 Mthr. (60 1/2) bez.; loco Ruffischer pro 2000 Pfd. Holl. 45/51 Mthr. Br.; pro Mai-Juni pro 120 Pfd. Holl. 49 1/2 Mthr. Br., 48 1/2 Mthr. Gd.; pro Juli pro 120 Pfd. Holl. — Mthr. Br., — Mthr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 42/52 Mthr. Br., 42 1/2 Mthr. (45) bez., 51 1/2 Mthr. (54) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 42/50 Mthr. Br., 42 1/2 Mthr. (45) bez., 45 1/2 Mthr. (47 1/2) bez., 45 1/2 Mthr. (48) bez. Hafer fest, loco pro 2000 Pfd. 38/46 Mthr. Br., 39 1/2 Mthr. (29 1/2) bez., 41 1/2 Mthr. (31) bez., 42 1/2 Mthr. (32) bez., 44 Mthr. (33) bez., 45 1/2 Mthr. (34) bez.; pro Mai-Juni pro 200 Pfd. 43 Mthr. Br., 42 Mthr. Gd. Erbsen loco weisse pro 2000 Pfd. 43/47 Mthr. Br., 41 1/2 Mthr. (56) bez., 42 1/2 Mthr. (58) bez., 43 1/2 Mthr. (59) bez., 45 1/2 Mthr. (61 1/2) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Mthr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Mthr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 43/49 Mthr. Br., 47 1/2 Mthr. (64) bez. Widen loco pro 2000 Pfd. 30/40 Mthr. Br. Leinfaat flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Mthr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Mthr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Mthr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Mthr. Br. Kleesaat schwer verkäuflich, loco rothe pro 200 Pfd. — Mthr. Br.; weisse pro 200 Pfd. — Mthr. Br. Thymothean loco pro 200 Pfd. 18/23 Mthr. Br. Rübsöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Mthr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Mthr. Br. Rübsuchen pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Mthr. Br. Leinsuchen pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Mthr. Br.

Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Posen von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 18 Mthr. Br., 17 1/2 Mthr. Gd.; pro Mai ohne Faß 18 Mthr. Br., 17 1/2 Mthr. Gd.; pro Juni ohne Faß 18 1/2 Mthr. Br.; pro Juli ohne Faß 18 1/2 Mthr. Br.; pro August ohne Faß 19 1/2 Mthr. Br.

NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbermarken für Weizen pro 80pfd. — Roggen pro 80pfd. — Gerste und Leinfaat pro 70pfd. — Hafer pro 50pfd. — Rundgetreide pro 90pfd. — Rübsaat pro 72pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 5. Mai.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	138 1/2
Hamburg, 300 M. 2 Monate	—
London, 1 Pfr. 3 Monate	199 3/4
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Monat	78 1/2
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	89 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	88 1/2
Russ. Noten.	80 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	128 3/4
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	126 3/4
4% Ostpreuß. Pfandbriefe.	92 1/2
Roggen pro Mai-Juni	55
Hafer pro Mai-Juni	47 1/2
Loco Spiritus	17. 28 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht
vom 4. Mai, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Ort.	Barom. Baril. L.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelssicht.
Memel	331,8	5,5	SD. mäßig	bedeckt.
Helsingfors	334,4	2,2	Windstille	heiter.
Petersburg	334,9	9,8	Windstille	wenig bewölkt.
Stockholm	333,0	1,4	ND. mäßig	bedeckt.
Flensburg	331,0	6,2	SW. mäßig	trübe, Regen.
Königsberg	331,2	5,5	SD. schw.	bedeckt, Regen.
Danzig	—	—	—	—
Putbus	329,9	5,7	NW. schw.	heiter.
Göslin	331,5	7,0	E. schw.	bedeckt.
Stettin	332,4	5,4	WSW. schw.	heiter.
Helder	333,0	6,9	NW. schw.	—
Berlin	331,1	6,4	SW. mäßig	bew., gest. Nacht bez.
Köln	331,9	5,8	WS. z. lebh.	—
Paris	335,1	6,2	SW. schw.	trübe.

Vom 5. Mai, Beobachtungszeit Morgens von 6—8 Uhr.

Memel	333,9	4,0	N. schw.	bedeckt, Nebel.
Helsingfors	—	—	—	—
Petersburg	336,3	3,6	D. schw.	bedeckt.
Stockholm	334,0	3,5	SSW. schw.	bedeckt.
Flensburg	334,2	4,9	W. mäßig	leicht bewölkt.
Königsberg	333,5	5,6	W. schw.	bedeckt.
Danzig	334,7	4,6	—	bedeckt.
Putbus	333,1	5,0	NW. schw.	bewölkt.
Göslin	334,2	6,2	D. schwach	trübe.
Stettin	334,7	5,6	NW. schw.	heilt, gest. Reg. u. Hag.
Helder	335,1	5,6	S. schw.	—
Berlin	333,9	5,0	NW. schw.	ganz bedeckt.
Köln	334,3	4,8	SSW. mäßig	ziemlich heiter.
Paris	—	—	—	—

Für den folgende n Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.
Bisher waren unsere größeren Böder und Conditoren in den heißen Sommertagen oder bei der Anfangs des Winters häufig eintretenden Unterbrechung der Postverbindung zwischen Ost und hier öfter in Verlegenheit, weil die von auswärts erwartete Hefe entweder verdorben oder gar nicht hier eintraf. Diesem Uebelstande ist durch ein neues industrielles Unternehmen des Brauereibesitzer Herrn H. Bölscher abgeholfen, indem derselbe eine Hefen-Fabrik errichtet hat, welche täglich frische Waare in einer Quantität liefert, die den höchsten Bedarf reichlich deckt. Nach dem Urtheile von Sachverständigen ist dieses Fabrikat vorzüglichster Art: „rein, zart und von bedeutender Triebkraft.“ Das Unternehmen des Herrn Bölscher, dessen Namen für den reellen Betrieb der neuen Fabrik Bürgschaft leistet, kann daher von dem betreffenden Publikum nur mit Freude begrüßt werden.

Anzeigen.

Das heute Nachmittag 5 Uhr nach langem Leiden im 41. Lebensjahre erfolgte Dahinscheiden ihrer treuen Tochter, Schwiegertochter, Mutter und Schwester, der Wittve Frau Vertha Lorenz, geb. Sudermann, melden allen lieben Freunden, um stille Theilnahme bittend, die Hinterbliebenen.

Memel, den 4. Mai 1873.

Die Beerdigung findet Freitag, den 9. d., Vorm. präcise 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

(Todes-Anzeige.) Heute Nachmittag 3 Uhr entriß der Tod meine liebe Frau im 35. Lebensjahre. Nur wer unser Familienglück gekannt, wird meinen Schmerz ermessen können. Paul Fahr.

Memel, den 4. Mai 1873.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, die Zimmermeisterwittve Amalie Müller, geb. Schmidt, an Lungenentzündung im noch nicht vollendeten 62. Lebensjahre. Diese Anzeige widmen tiefbetrübt allen Verwandten und Freunden

die Hinterbliebenen.

Memel, den 5. Mai 1873.

Das zu heute Abend angezeigte Concert im Schützen-Saale findet nicht statt. R. Laade.

Königswäldchen.

Mittwoch, den 7. Mai:

Nachmittags-Concert.

Anfang 3 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.

Im großen Schützen-Saale.

Mittwoch, den 7. Mai:

Concert serieux.

Solis für Violoncello Herr Ulrich aus Petersburg, Posaune Herr Zabel, Trompete Herr Göpner.

Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Entree 5 Sgr.

Billets für Familien 3 Stück zu 10 Sgr. sind nur an der Kasse zu haben. R. Laade.

Am 17. Mai, Abends 8 Uhr, wird **Gerhard Rohlf** im Victoria-Saale über seine erste und zweite Reise in Afrika vortragen und besonders den Aufenthalt beim Sultan von Marokko, die Uebersteigung des großen Atlas und die Exploration der Oasen Draa, Tafilet und Luat schildern.

Am 19. Mai, Abends 8 Uhr, wird **Gerhard Rohlf** über seine dritte Reise vortragen und besonders die Reise nach dem Tschad-See und quer durch Afrika nach dem Golf von Guinea schildern.

Billets für 1 Person 15 Sgr. Familienbillets für 3 Personen 1 Thlr. Billets für 1 Person zu beiden Abenden 20, Familien-Billets für 3 Personen zu beiden Abenden 1 Thlr. 10 Sgr. Schülerbillets à 5 Sgr. sind zu haben in der Buchhandlung von **Ed. Schneé**.

Da ich aus dem früheren Puhgeschäft W. Sonntag & Feinboth sämtliche ausstehende Forderungen übernommen, bitte ich dieselben nur an mich zu zahlen. **W. Sonntag**, Polangenstraße 46.

Unsere werthen Kunden hiermit die ergebene Anzeige, daß wir nach der **Steinthorstraße No. 13**, zu Herrn **Härber Michaelis**, verzogen sind und können gefittete Mädchen, welche das Wäschegewerbe erlernen wollen, bei uns Unterricht empfangen. **M. & J. Ratke**.

Die unverzinsten Pfandstücke aus meiner Pfandleih-Anstalt werden

Mittwoch, den 7. Mai c., bei mir verkauft. **J. Lengies**.

Eine sehr gute **Drehmangel** steht zum Gebrauch bei **Schmidt**, Vibauerstraße 13.



Kränklichkeit und ganz besonders der letzte erschütternde Vorfall in meiner Familie nöthigen mich, mein bisheriges Geschäft aufzugeben. Ich beabsichtige daher mein **Etablisement „Bürgerhalle“** sofort zu verkaufen. Dasselbe befindet sich in gutem baulichen Zustande und enthält neben den erforderlichen Wohn- und Wirtschafts-Lokalitäten einen geräumigen, schön eingerichteten Garten, 2 Regelsbahnen, 1 Colonade, 2 Villards und überhaupt Alles, was zur Fortführung des Geschäfts nöthig ist. Es liegt in der schönsten und frequentesten Straße, nicht weit von dem projectirten Bahnhofe. Ich habe in demselben seit 11 Jahren namentlich ein sehr rentables Sommergeschäft gemacht. Reflectanten wollen sich gefälligst direct an mich wenden. **J. D. Moelchert**.

Memel, den 29. April 1873.

ADOLPH COHN.

Mein **Puh- und Modewaaren-Lager** ist nach der jüngsten Leipziger Messe mit allen **Neubeiten** reich ausgestattet und mache meine sehr werthe Kundenschaft ganz besonders auf die Preiswürdigkeit nachstehender Artikel aufmerksam, als:

Garnirte Stroh-Hüte von 1 Thlr. ab,

Knabenmützen von 4 Sgr. ab,

Schärpen,

Tascht-Bänder, Moiree und Ripps in allen Farben,

Ganz besonders mache auf einen großen Posten **Blumen** zu enorm billigen Preisen aufmerksam. Kragen, Stulpen in großer Auswahl, Schürzen in Moiree, weißem Piquee, Shirting, höchst geschmackvoll nach Berliner Modellen garnirt, Tüll-Decken, Antimafassar, seidene Shawls und Lächer, angefangene und fertige Wollstickereien.

Achtungsvoll

Adolph Cohn, Marktstr. 6.

Puhmacherinnen bewillige ganz besondern Rabatt.

Ergebene Anzeige.

Meinen sehr werthen Kunden zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich

Nach Verlauf von 14 Tagen

meinen Verkauf

reellster Leinen-Waaren u. selbstfabricirter Herren-, Damen-Wäsche u. Negligee's

am hiesigen Plage **wiederum eröffne** und werde,

begünstigt durch ein grosses und sehr vortheilhaft eingekauftes Lager,

nach wie vor zu **bekannt billigen Preisen** verkaufen.

Achtungsvoll **H. Lachmanski,**

Königsberg i. Pr.: **Memel:**

Junterstraße 3. Marktstraße 3. u. 4.

Donnerstag, den 8. d., Nachm. 2 Uhr, sollen große Wasserstraße 2: **Möbel, Kleidungsstücke, Haus- und Küchengeräth**, sowie eine **goldene Damenuhr** in öffentlicher Auction meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

12 Rollen Maschinengarn für 9 Sgr.,

schwarze und couleure Maschinenseide, Maschinenzwirn, ächte Neapolitanische Nähseide, 12 Dkd. Hemdentüpfel für 5 Sgr., Leinen- und Baumwollenbänder, Gürtelbock, 1/4 breit, pr. Meter 10 Sgr., Steifgurt 14 Meter für 13 Sgr., Schuhfintel (doppelte Hohlriemen), 1/4 lang, pr. Dkd. 1 Sgr. 8 Pf., beste Schlangentüpfel, neueste Damenkleiderknöpfe und Besätze für Negligee- und Kinderhosen, Strickbaumwollen, nur **Goldgewicht**, empfiehlt in reeller Qualität **Ferdinand Weiss**.

NB Couleure und schwarze Mohair-Franzen zu und unter Kostenpreis.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe meinen noch großen Vorrath von hochstämmigen Remontantrosen, sowie echten weißen Centifolien, verschiedenen schönen Staudengewächsen, Leokopenpflanzen, von den neuesten und besten Sortimenten, ebenso Aster- und andere Blumenpflanzen, Georginentkollen, schöne Farben, tabellose Stelling, a 1 Sgr. das Stück, Schwert-Stangenbohnen, die allerlängsten 8 Sgr. das Pfd., die anderen Samereien im Verhältniß, Topfgewächse zu sehr billigen Preisen bei **H. Stadie**, Vibauerstraße 37.

Ausverkauf

von heute nur noch 9 Tage bei

Scharlow, Börsenstr. No. 1. 1 Depositorium, 2 große und 2 kleine Glaslasten, Stocklasten und 1 Regal daselbst zum Verkauf.

Löperstraße 20. ist Pferdebedlinger abzulassen.

Ein Schlaf-Sopha, ein Sopha-Lisch und eine Mehlwaaggeschale ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Neue Metallwaaren,

als: 3 eiserne Bettgestelle, 1 Gartenbank, 2 Gartenstühle, 1 hermetisches Wasser-Closet, 3 feinlackirte Wassereimer, 1 Feuerständer mit geschliffenem Feuergeräthe, 1 Fleischhackmaschine, 3 Kaffee- und Griesmühlen, 1 lackirte Wasserlanne, 2 eiserne Geldfassetten, 2 lackirte Blechfassetten, 3 Kohlenplättchen, 4 Kunstschlösser, 1 Kohleneimer mit Schaufel etc. sind billig zu verkaufen bei

Eduard Lehr jun.,

Börsenstraße 1-4.

Logis nebst Verköstigung für einen Herrn Holzstraße No. 8.

weiße Piquee-Hütchen für Kinder, Piquee-Jäckchen, geschmackvoll garnirt, Glacee-Handschuhe in allen Farben, Federn.

Blumen zu enorm billigen Preisen aufmerksam. Kragen, Stulpen in großer Auswahl, Schürzen in Moiree, weißem Piquee, Shirting, höchst geschmackvoll nach Berliner Modellen garnirt, Tüll-Decken, Antimafassar, seidene Shawls und Lächer, angefangene und fertige Wollstickereien.

Achtungsvoll

Adolph Cohn, Marktstr. 6.

Puhmacherinnen bewillige ganz besondern Rabatt.

Ergebene Anzeige.

Meinen sehr werthen Kunden zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich

Nach Verlauf von 14 Tagen

meinen Verkauf

reellster Leinen-Waaren u. selbstfabricirter Herren-, Damen-Wäsche u. Negligee's

am hiesigen Plage **wiederum eröffne** und werde,

begünstigt durch ein grosses und sehr vortheilhaft eingekauftes Lager,

nach wie vor zu **bekannt billigen Preisen** verkaufen.

Achtungsvoll **H. Lachmanski,**

Königsberg i. Pr.: **Memel:**

Junterstraße 3. Marktstraße 3. u. 4.

Recht starke **Leokopenpflanzen**, **Aster**, sowohl **Pyramiden-** als **Zwerg-**, **Verbena**, **Phlox**, **Zinnia**, **Stiefmütterchen** und viele andere schöne Sorten **Sommerblumen** von bekannter Güte empfiehlt

A. Merkert.

Nelken, nur gefüllte **Senfer**, sowie **Blumen-** **kohl**pflanzen empfiehlt

der Obige.

Gesucht ein leistungsfähiges Haus in Getreide zur Vertretung für Lübeck.

Offerten sub O. H. 861 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Lübeck**.

Einen tüchtigen Kutscher sucht **Dr. Hartog.**

Ein kräftiger Laufburche kann sich melden in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentlicher Laufburche

wird gesucht durch die Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen von 14-16 Jahren wird zur Arbeit gesucht

Ein ordentliches Dienstmädchen wird sofort gesucht

breite Straße No. 28.

Eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben nebst Zubehör wird von einem ruhigen Miether vom 1. f. M. ab gesucht. Adressen werden in der Expedition dieses Blattes sub No. 12 unter Angabe des Preises erbeten.

Umständehalber ist eine anständige **Restaurations** mit Inventar von gleich zu übernehmen. Reflectanten erfahren näheres in der Exped. d. Bl.

Salzraum ist von sofort zu vermieten auf dem **Lobed'schen Schiffbauplatz**. Näheres bei **F. Voigt.**

Im Sandtrug sind mehrere Sommerwohnungen zu haben. **W. Lenz.**

In meinem Hause, Vibauerstraße No. 32, sind zwei Stuben vom 1. Juni c. miethsfrei. Näh. Auskunft ertheilt **H. Knopke**, Vibauerstraße 34.

Eine Wohnung, bestehend in 2 Stuben und 2 Kabineten ist vom 1. August zu vermieten.

Wittve **Baer**, Linden-Allee No. 20.

Eine untere Wohnung von 4 Zimmern und eine obere von 2 Zimmern und 2 Kammern nebst allem Zubehör ist miethsfrei Kreuzstraße No. 4. **L. Preising.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel. Verantwortlicher Redacteur **Dr. Müll** in Memel.

Beilage.

Beilage zu No. 105. des Memeler Dampfboots.

Dienstag, den 6. Mai 1873

S Deutscher Reichstag.

25. Plenarsitzung am Freitag, den 2. Mai.

Der Reichstag hat sich heute noch vier Stunden lang mit den §§ 2 und 3 des Invalidenfondsgegesetzes beschäftigt und schließlich fast überall die Commissionsvorschläge genehmigt. Die Discussion war sachlich und doch interessant, nur dem Munde des Abg. Windthorst (Meppen) entströmten Worte, die möglichenfalls so gedeutet werden könnten, als seien sie persönlich gegen den Fürsten Bismarck gerichtet gewesen. Herr Windthorst (Meppen) hielt das Schaffen eines Invalidenfonds für einen Fehler, weil man kein verantwortliches Ministerium und nur einen einzigen Mann sich gegenüber habe, dem dieser colossale Fonds zur Disposition gestellt würde. Reife Anklänge, daß die Regierungen den Fonds im Falle der Noth zu anderen Zwecken, z. B. beim Ausbruche eines Krieges, verwenden könnten, durchschwebten zwar von Zeit zu Zeit die Luft des Saales, aber — man beruhigte sich sofort mit der Zuversicht, es werde in den nächsten 3 oder 4 Jahren kein Krieg ausbrechen. Das Haus erklärte sich schließlich durch seine Abstimmung dahin, daß die zinsbare Anlegung nur in Schuldverschreibungen, welche auf den Inhaber lauten oder auf den Inhaber umgeschrieben werden können und seitens des Gläubigers unkündbar sind oder in Schuldverschreibungen des Reiches bezw. eines Deutschen Bundesstaates, oder in Schuldverschreibungen, deren Verzinsung garantirt ist, oder in solchen von communalen Corporationen, die einer regelmäßigen Amortisation unterliegen oder in Rentenbriefen erfolgen darf. Für die Zeit bis zum 1. Januar 1876 kann die Anlage auch erfolgen in Schuldverschreibungen anderer Staaten, in Deutschen Schakanweisungen in in- und ausländischen Wechseln ersten Ranges, in Eisenbahnprioritätsobligationen und in Gewährung von Lombarddarlehen auf Effecten, welche nach diesen beiden §§ zur Anlage geeignet sind. Die Verathung, welche heute bis § 4 gebieten, wird morgen fortgesetzt werden.

26. Plenarsitzung am Sonnabend, 3. Mai.

Der Reichstag hat heute die zweite Verathung über das Gesetz wegen Bildung und Verwaltung eines Invalidenpensionsfonds beendet und dem ursprünglichen Entwurfe eine so wesentlich veränderte Gestalt gegeben, daß es vielleicht manchem Bundesrathsbevollmächtigten schwer sein wird, bei seiner Regierung die Instruktion zu erwirken, den Beschlüssen des Reichstages zustimmen zu dürfen. Die heutige Debatte drehte sich Stundenlang um die Frage bezüglich der Vermittelung der Bankhäuser bei der Erwerbung und Veräußerung von Schuldverschreibungen für Rechnung des Invalidenfonds. Das Haus genehmigte sodann in dritter und letzter Lesung die Entwürfe, betreffend: 1) das Aufgebot und die Amortisation verlorener oder vernichteter Schuldburkunden des Nordd. Bundes und des Reiches; 2) die Rechtsverhältnisse der zum dienstlichen Gebrauch einer Reichsverwaltung bestimmten Gegenstände. Als aber die Tagesordnung erledigt war und es sich darum handelte, die Tagesordnung für die nächste am Montag stattfindende Sitzung festzustellen, da kam das Zusammenstossen des Reichstages und des Preussischen Landtages zur Sprache. Dem Präsidenten wurde dringend aus Herz gelegt, die Würde des Reichstages und seine eigene zu wahren und auf die Vereitelung der intolerablen Zustände, welche chronisch geworden zu sein scheinen, hinzuwirken; dem Reichskanzler wurde eine rücksichtslose Behandlung der Abgeordneten vorgeworfen. Trübt nicht Alles, so wird das Haus in einer Resolution diese seine Gefühle zum energischen Ausdruck bringen. Und es ist hohe Zeit, daß dies geschehe, damit das neugewählte Haus in der nächsten Session nicht mehr von sich sagen könne, es sei nur eine Stimmmaschine.

Die Wiener Weltausstellung.

I.

Am 1. Mai ist sie glücklich eröffnet worden, und wir eröffnen sie erst heute mit einer besonderen Rubrik in unserem Blatte, die ihren Stoff empfängt aus der „Internationalen Ausstellungsz Zeitung“, welche als Beilage zur Wiener „Neuen freien Presse“ und zwar in demselben Formate und in demselben Umfange, wie das riesenhafte Blatt selbst tagtäglich erscheint. Diese Zeitung hat ihre eigene Druckerei in einem Räume des Ausstellungspalastes, wofür die Inhaber 20,000 Thlr. Miete zahlen und die besten Kräfte sind Mitarbeiter daran. Bei der Eröffnung, wozu der Himmel nicht eben ein sehr freundliches Gesicht gemacht, es war regnerisch und kalt, ist im Grunde wenig gesprochen worden und das war sehr tactvoll, denn Worte sind doch nicht im Stande, all die Pracht und Herrlichkeit der Werke des Menschenthums und des Culturfortschrittes, der technischen und künstlerischen Geschicklichkeit, der Werke des Geistes und der Natur zu schildern, die

dort zu einem Gesamtbilde der Zeit und des Geistes, welcher sie belebt, sich vereinigen.

Am 2. Mai ist die Ausstellung für den allgemeinen Besuch eröffnet worden. Den Eintrittspreis finden wir ungeheuer hoch, 5 Gulden Oesterr. für ein Tagesbillet, 100 Fl. für die ganze Saison für Herren, 50 Fl. für Damen. Auch Wochenkarten werden zu ermäßigtem Preise aus gegeben. Vom 1. bis 10. Mai erste Blumen ausstellung.

Zum Schluß für heute noch einige Winke für die Besucher der Weltausstellung.

Um ein Vorhaben nutzbringend auszuführen, muß man eine bestimmte Maxime befolgen. Durch Uebung und Erfahrung gewinnt man noch dazu den Vortheil der Routine, welche den möglichst erreichbaren Nutzen mit dem geringsten Aufwand von Zeit zu erzielen weiß.

Die beste Maxime ist es, den Besuch der Ausstellung in drei Abschnitte zu theilen. Diese drei Abschnitte sind: erstens die Total-Besichtigung der ganzen Ausstellung in systematischer Reihenfolge der Gruppen nach der Aufzählung im Kataloge; zweitens die Spezial-Besichtigung der dem Besucher interessantesten Gruppen, und drittens die Spezial-Besichtigung der interessantesten Gegenstände aus allen Gruppen mit schließlich nochmaliger Durchwanderung der ganzen Ausstellung.

Die Total-Besichtigung dient nur zur Orientirung. Es ist hierbei von Wichtigkeit, nirgends zu verweilen, sondern gemessenen Schrittes, „ohne Hast, doch sonder Hast“ die Räume nach der Reihenfolge der Gruppen zu durchwandern und das auf diesem Wege besonders beachtenswerthe Erscheinende im Notizbuch kurz anzumerken oder im Kataloge selbst anzustreichen.

Nach Vollendung dieser ersten, anstrengendsten Aufgabe macht man eine Pause und besucht die Ausstellung einen oder mehrere Tage gar nicht, um sich zu erholen und theils die Notizen zu ordnen, theils aus dem Gedächtnisse alles Erinnerliche niederzuschreiben. Damit sei man überhaupt von Anfang an nicht spärlich, denn was man im Augenblicke für unbedeutend hält, wird nicht selten später von großem Werthe.

Nach dieser Ruhezeit beginnt der zweite Theil der Aufgabe: die Spezial-Besichtigung der für den Besucher interessantesten Gruppen. Man kann dabei auf verschiedene Weise verfahren; am kürzesten ist es, die Reihenfolge nach den Ausstellungsräumen zu beobachten; wählt man jedoch eine andere, wie beispielsweise jene nach der Größe der Länder oder nach der Culturstufe aufsteigend, so darf doch in keinem Falle der einmal eingeschlagene Weg wieder verlassen werden, um einerseits nichts zu überspringen und umgekehrt zu lassen, andererseits um nicht durch zwecklose Wiederholungen Zeit zu verlieren. Bei dieser Spezial-Besichtigung sei man jedoch niemals eilig und verlasse keinen Ort, bis man nicht das Gesehene vollkommen gesehen und sich das Gesehene kurz verzeichnet hat.

Nachdem diese wichtigste Aufgabe der Ausstellungs-Besuches erfüllt ist, ruht man wieder aus, um die gesammelten Notizen zu ordnen und sonstigen im Gedächtniß Behaltene niederzuschreiben. Nach der nöthigen Sammlung des Geistes wird der letzte Weg der Spezial-Besichtigung der interessantesten Ausstellungsgegenstände aus allen Gruppen rattham. Hat man sich über diese nach Maßgabe des Interesses und der gegebenen Zeit informiert, dann folgt eine nochmalige Durchwanderung aller Ausstellungsräume, wie zu Anfang des Besuchs. Da zieht noch einmal das großartige Ganze an unserm Blicke vorüber, noch einmal wird der Gesamteindruck und dadurch zugleich eine nachhaltigere Erinnerung an die Großartigkeit des Gesehenen gewonnen, als ohne diese Wiederholung möglich wäre. Denn wie die Wiederholung die Mutter des Lernens ist, so ist Erinnerung der erhöhte Genuß des Gesehenen.

Ideal und Welt.

Novelle von Ludwig Fabich.

(Fortsetzung.)

In ihrem Grübeln hatte Fanny nicht bemerkt, daß die Nacht völlig hereingebrochen war; nun erfaßte sie ein Grauen. Sie wagte keinen Schritt weiter fortzusetzen, die Bäume nahmen allerhand drohende Gestalten an, das Fabrikgebäude breitete sich in schattenhaften Umriffen unheimlich vor ihr aus, und, was das Ganze noch spukhafter machte, ein einziger, heller Schein flackerte irrlichartig hin und her. Wenn nur endlich Casar erschien, um sie von hier wegzuführen! — Er sollte zum letzten Mal das Glück haben, daß sie ihren Arm in den seinen legte. Wie leichtsinnig, sich von diesem frivolen Menschen hierher locken zu lassen! War sie denn viel besser, als Ezinka?

Da tauchte aus dem Parkdunkel eine weiße Gestalt auf. Fanny war nahe daran, einen Angstschrei auszusprechen; immer geisterhafter, entsetzlicher erschien ihr Alles, was im Garten vorging, was sie in der letzten Stunde erlebt. In ihrer aufgeregten Phantasie gestalteten sich die einfachsten Vorgänge zu dem grauenhaftesten Spuk. Vergeblich öffnete sie die Lippen, kein Ton kam aus ihrer Kehle. Die weiße Gestalt näherte sich und verschwand in dem andern Flügel des noch immer in Todeschweigen gehüllten Gebäudes, und was ihrer Angst den höchsten Grad verlieh, das schwache Licht, das an den Fenstern hingehuscht, blähte sich mächtiger auf und wurde zu Flamme und Feuer. — „Feuer!“ schrie sie mit bläsender Stimme in die Nacht hinaus und brach bald ohnmächtig zusammen.

Eine Hand legte sich auf ihren Mund. „Schweig, oder es ist Dein Untergang!“ flüsterte ihr eine scharfe Stimme zu, und ein wuthverzerrtes Antlitz beugte sich über sie hinweg. Sie schloß die Augen und verlor jetzt wirklich das Bewußtsein.

Casar warf noch einen prüfenden Blick auf die Ohnmächtige. „Warum mußt ich die Narrin herbestellen!“ knirschte er zwischen den Zähnen hervor. „Ah, nur Vorsicht, nur kaltes Blut! Wenn ich den Kopf nicht verliere, bin auch nicht verloren!“ — Mit hastigen, leisen Schritten suchte er die kleine Seitenthür zu gewinnen, schloß sie auf, und bald hatte er den nahen Bahnhof erreicht. Er hatte gerade noch so viel Zeit, ein Billet zu lösen; dann setzte sich der Zug in Bewegung, und er warf sich mit einem tiefen Athemzuge in die weichen Polster zurück. Nun fühlte er sich schon sicher und geborgen. „Um, ich hätte noch im letzten Augenblicke scheitern können. Welcher Dämon mußte auch gerade meine schöne Cousine herbeiführen? Zum Glück hat sie mich nicht erkannt, ich stand im Dunkel, und sie sah so verstört aus. Ich konnte mir nicht helfen, ich mußte sie bei Seite schleudern. Das hätte ich mir auch nicht gedacht, daß es so kommen würde — aber ich bin nicht schuld — wirklich nicht schuld. Das Licht kam der Gardine zu nah, und ich hatte keine Zeit. Es können ja nur die Bücher verbrennen und das ist gut.“ Er öffnete das Fenster und lehnte den heißen Kopf hinaus. „Bah, es ist von selbst erstickt, denn das Feuer muß Nahrung haben,“ und wie er auch seine Augen anstrenzte, um in der Richtung der Fabrik etwa einen hellen Schein zu bemerken, er konnte nichts entdecken. „Und wenn wirklich die ganze Bude in Flammen aufginge — ich bin in Sicherheit und dem Oheim ist geholfen.“ Er schloß das Fenster, wühlte sich behaglich in die Kissen und träumte bereits von einem neuen Leben in Amerika. Seine Kasse war gefüllt, in den nächsten Tagen konnte man noch gar nicht daran denken ihn zu verfolgen, er mußte schon glücklich auf dem Schiffe sein, eh' seine Heimkehr erwartet wurde, und mit dem frivolen Leichtsinne, der ihm eigen war, suchte er die furchtbare Schwere seiner That von sich abzuwälzen. Nicht einmal ein Gedanken an seinen Oheim, den er so schändlich getäuscht, an seinen Vater, dem er einen solchen Schimpf bereitet, suchte ihn heim. Er hatte sich niemals Gewissensbisse gemacht, immer in den Tag hineingelebt, warum sollte er sich darüber Schmerzen machen, was Alles hinter ihm zusammenbrach? —

Als Fanny mittlerweile aus ihrer Betäubung erwachte, war sie wieder allein. Sie glaubte, das Ganze sei ein wilder, verworrener Traum; aber als sie den Blick erhob, gewahrte sie zu ihrem Entsetze, daß sie sich noch in dem Garten befand und die Flamme in dem ersten Stockwerke immer weiter leckte. Ein furchtbares Grauen erfaßte sie und doch durfte sie nicht länger zögern, sie mußte Hilfe herbeirufen, und wie von Furien gepeitscht, eilte sie durch den Garten. Sie irrte noch einige Zeit umher, eh' sie die große Pforte finden konnte. Glücklicher war die Thür nicht verschlossen, und mit dem Angstschrei: „Feuer, Feuer!“ stürzte sie auf die Straße.

Diese Seite des Gartens stieß an die Promenade, und trotz der späten Stunde war es wohl möglich, daß der Ruf von Spaziergängern noch gehört wurde. Wirklich kamen auch einige Gesellen herbeigestürzt und fragten hastig, wo das Feuer sei. Fanny zeigte in den Garten: „Die Fabrik!“ mehr vermochte sie nicht hervorzubringen.

„Das ist prächtig, da haben wir Maurer wieder Arbeit!“ rief einer der Gesellen, und doch eilten sie augenblicklich zur Stelle, um den Brand zu löschen.

Nun wurde es auf dem Plage lebendig, wildes Geschrei tönte durcheinander, von allen Seiten strömten

Leute herbei; aber Alle befehlen, Niemand gehorcht, es war ein tolles Durcheinander, und von dieser rath- und kopflosen Menge war schwerlich Hilfe zu erwarten. Die Flammen breiteten sich immer mächtiger aus und drohten, den rechten Flügel ganz zu verzehren, noch ehe die herbeigeeilten Leute darüber einig waren, was eigentlich zu thun sei.

Da erschien plötzlich ein hoher, stattlicher Mann auf der Brandstätte und traf mit raschem, sichern Blick sogleich die nöthigen Anordnungen. Es war Assessor Fürstenberg. Fanny war vorhin mit dem Angstschrei „Feuer“ auf der Promenade weiter geeilt und damit den beiden Freunden förmlich in die Hände gelaufen, die um die Stadt noch einen Spaziergang gemacht. Doktor Hellmuth hatte vollauf zu thun, um die Aufgeregten zu beruhigen, die sich nur noch mühsam auf den Füßen halten konnten; dennoch verlangte sie nicht nach Hause; sie war jetzt unter männlichem Schutz und durfte bei der weiteren Entwicklung des furchtbaren Dramas nicht fehlen.

Fürstenberg stürmte dem Paare voran, und er kam noch zur rechten Zeit, um in die unthätige Zuschauermasse Bewegung zu bringen. Man gehorchte seinen Anordnungen, als ob er wirklich hier zu befehlen habe. Die Menge fühlt stets instinktiv die Ueberlegenheit eines bedeutenden Geistes und ordnet sich gern ihr unter. Fürstenberg wußte sehr gut, wie schlecht es mit den Löschanstalten einer kleinen Stadt bestellt, und daß der eine Flügel nicht mehr zu retten sei; aber das Hauptgebäude und der andere Flügel waren bei der nöthigen Energie vielleicht noch zu schützen, und hier mußten alle erdenklichen Vorkehrungen getroffen, und bis die Spritzen eintrafen, für eine Menge Wasser gesorgt werden. Wie er noch eben seine Befehle erteilte, erschien der Kommerzienrath auf der Brandstätte. Sein Gesicht war nicht verändert, es zeigte die alte unbeugsame Ruhe, nur wenn der Feuerschein gerade die kalten Züge beleuchtete, hätte man ein nervöses Zucken der dünnen Lippen bemerken können. Als er Fürstenberg erblickte, trat er auf ihn zu und fragte mit leiser, etwas bebender Stimme, während er noch ruhig die Hände auf dem Rücken hielt: „Herr Assessor, haben Sie meine Tochter gesehen?“

Fürstenberg verneinte es, und nun kam plötzlich Bewegung in das starre Antlitz des Fabrikbesizers: „Gabriele! Gabriele!“ schrie er aus gepreßter Brust und rang die Hände.

Fanny war am Arme Marc Aurel's herbeigekommen und hatte den Ruf des Kommerzienraths gehört. Mit der ihr eigenen Combinationsgabe blühte ihr der Gedanke durch das Hirn: „Die weiße Gestalt, die in dem jetzt brennenden Flügel verschwunden, — wenn es Gabriele wäre!“ und ehe sie noch selbst sich die Folgen ihrer Worte klar gemacht, hatte sie es ausgesprochen: „Gabriele ist in der Fabrik!“

Die Wirkung auf den Kommerzienrath war eine vernichtende. Kein Ton kam über seine Lippen; er taumelte wie von einem schweren Schlage getroffen, und dann versuchte er doch, sich gewalttham aufzuraffen und schien die Absicht zu haben, seine Tochter selbst zu retten; aber Fürstenberg kam ihm zuvor, er hatte kaum vernommen, daß Gabriele in der Fabrik sei, als er rasch in das brennende Gebäude verschwand. (Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Berlin, 11. April 1873.

Bekanntmachung.

Mit dem Reichs- und Staats-Anzeiger erscheint allmonatlich, in der Regel am 15., unter der Bezeichnung „Postblatt“ eine Beilage, welche außer Bekanntmachungen von allgemeinem Interesse für den Verkehr des Publikums mit der Post auch eine tabellarische Uebersicht der Portofäge für Briefpostsendungen nach dem Inlande und dem Auslande enthält. Um die Verbreitung dieses Materials im Interesse des correspondirenden Publikums zu fördern, werden einzelne Exemplare des „Postblatts“ zu dem Preise von 2 1/2 Sgr., bz. 9 Kr. für das Stück käuflich abgelassen. Bestellungen auf das „Postblatt“ sind an die nächst belegene Postanstalt zu richten.

Kaiserliches General-Postamt.

Mein Geschäft befindet sich jetzt **neuer Markt, vis-à-vis dem Theater.** Dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums sich bestens empfehlend zeichnet
Hochachtungsvoll
H. Pape.

Zu Lieferungen aller Racen Zuchstiere, hochtragender und tragender Kühe und Ferkel, sowie Pflug- und Ochsen zur Mast und Jungvieh, Luxus- und Arbeitspferde empfiehlt sich bei billiger und reeller Bedienung. Abnahme-Ort und Zeit nach Abmachung.

Königsberg i. Pr., Sachheim r. Str. 85.

Viehgeschäft von

Ernst Karstien.

Zur gefälligen Beachtung.

Durch einen Berliner Agenten hatte ich Gelegenheit, ein am selben Orte vollständig eingerichtetes Kurzwaaren-Geschäft zur gerichtlichen Laxe an mich zu bringen, und bin ich Willens, den Posten des zu engen Raumes wegen so schnell als möglich zu nachstehenden Preisen wieder abzugeben:

Maschinengarn in allen Farben à Kollchen 10 Pf.,
Eisengarn, Langmaas, in allen Farben, pro Dhd. 2 Sgr.,
schw. Schubsenkel (doppelte Hohriemen), 1/4 lange, pro Dhd. 2 Sgr.,
Schlangenzügel, Langmaas, pro Stück 1 Sgr.,
baumwollenes Körperband, Gellig, pro Dhd. 9 Sgr.,
Soutache, in schw. und coul., Gellig, pro Stück 10 Pf.,
Herdenknöpfe, 12 Dhd. für 8 Sgr.,
Klips- und Atlasknöpfe zu Kleidern, in allen Farben, pro Dhd. 3 Sgr.,
schw. Wollstränge pro Elle 2 Sgr.,
Deutsche und Englische **Strickbaumwolle**, die neuesten Spitzen zu Kleider, Agraments, Schnüre, Gimpfen, Knöpfe in Stahl u. c. c.
zu auffallend billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Adolph Cohn.



Mein Lager



ist durch persönlichen Einkauf auf der jüngsten Leipziger Messe und in Berlin mit allen **Neuheiten** vervollständigt, weshalb selbiges einem geehrten Publikum bestens empfohlen halte.

A. Doebling.

Bei verschiedenen katarthallischen Krankheiten meiner vier Kinder

hat der **L. W. Eggers'sche Fenchelhonig***) die überraschendsten Resultate geliefert. Das eine derselben, während einer sehr gefährlichen Lungenkrankheit von dem Arzte fast aufgegeben, ist durch den Fenchelhonig vollkommen geheilt worden.

Neuschloß-Hammer, 10. April 1872.

Direktor **Carl Klose**, Scholz.

*) Verkaufsstelle nur allein bei

C. H. Engel in Memel.

Die **Schottischen Rübensämereien** sind angekommen.

Frentzel-Beyme & Co.

Strohhüte

in großer Auswahl empfiehlt billigt

A. Böhring.

Presshele.

täglich frisch und von bester Qualität in der **Seifen-Fabrik** von

R. Völckner, Libauerstraße 17.

Pianino's

in schönster Auswahl vorrätig bei

C. Schüller.

Einige Aacht Fundamentsteine

sind zu haben bei

A. Wilck,

Börsenstraße No. 12.

Sardellen, Capern, Zitronen, Vanille und Rosenwasser

empfehlend billigt

C. F. Daudert.

Französische

Long-Châles

in großer Auswahl empfiehlt

Otto Meyer.

Mähmaschinen:

Original Grover & Baker,

Singer Familien,

do. Cylinder,

Wheeler & Wilson,

Elastique für Schuhmacher

empfehle unter Garantie zu billigen Preisen.

Adolph Cohn.



Seiden-Hüte

Otto Meyer.

Tüchtige Lackirer, sowie in Schrift finden dauernde und lohnende Beschäftigung in unserer **Waggonfabrik.**

Elbinger Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Eisenbahn-Material.

Ein tüchtiger Hausmann

mit guten Zeugnissen kann sich melden bei

W. L. Fahrenholz Nachf.

Ich suche einen **Lehrburschen.**

H. Nassow.

Eine anständige gewandte Kellnerin möge sich melden bei **M. Hundsalz**, Friedrichsmarkt No. 1.

Die Bierbrauerei in Ruffisch Grottingen ist zu verpachten. Näheres zu erfragen bei der Gutsverwaltung daselbst.

Die obere Wohngelegenheit **Thomasstraße 15. 16.**, 4 Stuben, Alkoven, Küche, sonstige Bequemlichkeiten, auch getheilt, zu vermieten und gleich zu beziehen. Näheres bei **M. Kremp.**

Memel, den 2. Mai 1873.

Die Buden und Plätze in der Markthalle sollen vom **1. Juli c.** ab auf ein Jahr anderweit vermietet werden. Wir haben hiezu folgende Visitationstermine vor Herrn Stadtrath **Hünstück** anberaumt:

- 1) für die Buden No. 1 bis incl. No. 24 auf **Freitag, den 9. Mai**, Nachmittags 3 Uhr,
- 2) für die Buden No. 25 bis incl. No. 32 und für die Plätze der Heringshändler auf **Montag, den 12. Mai**, Nachm. 3 Uhr,
- 3) für die übrigen Plätze im Innern der Markthalle auf **Dienstag, den 13. Mai c.**, Nachm. 3 Uhr.

Mietlustige werden zu diesen Terminen mit dem Bemerkten eingeladen, daß dieselben um 6 Uhr Abends geschlossen werden und Nachgebote unberücksichtigt bleiben.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Rülf** in Memel